

März 2023

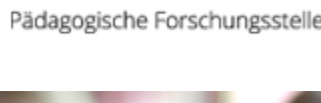
NEWSLETTER SCHULE | SCHULALLTAG

Offizieller Newsletter

Bund der Freien Waldorfschulen | Pädagogische Forschungsstelle | Waldorfbuch



Bund der Freien
Waldorfschulen



PÄFO
Pädagogische Forschungsstelle



Waldorfbuch
Waldorfbuch



Foto: Charlotte Fischer

Willkommen im Frühling

Liebe Leserinnen,
liebe Leser,

mit den ersten Frühblümern sprießen auch bei uns neue Ideen, Themen, Projekte und Initiativen Dinge, die in intensiver Zusammenarbeit erdacht, bearbeitet und vorbereitet wurden, zeigen sich jetzt. Und finden hoffentlich ihren Weg in eine breite Öffentlichkeit.

Ein besonderer Fokus lag und liegt auf dem Thema Demokratiebildung und Vielfalt in unseren Schulen: Ewa so, wie es die Initiative Werkstatt Zukunft in wirklich beispielhafter Weise zeigt. Oder in der Hünorosepoche zur Büchermesse-Sendung über Waldorfschulen, in der die aktuellen Ereignisse in positiver und kreativer Weise miteinbezogen wurden. Oder aber auch in der Lehrer*innenbildung, durch geplante Aktualisierungen des Rahmenlehrplans und damit einhergehenden praktischen Umsetzungen und Workshops.

Auch unsere Schüler*innen und Schüler beteiligen sich aktiv an der Gestaltung ihrer Schulen. Unter anderem mit einem 10-Punkte-Plan zur Zukunft der Waldorfschulen. Und wir als Waldorfeinrichtungen präsentieren uns im März mit einem großen Stand auf der Bildungsmesse didacta in Stuttgart und zeigen, was Waldorfschulen können und sind. Unter anderem bieten sie gute Arbeitsplätze!

Aus aktuellem Anlass berichten wir über die wichtige Arbeit im Bereich Notfallpädagogik der Freunde der Erziehungskunst: Wenn nichts mehr ist, wie es war – Notfallpädagogik im Erdbebengebiet.

Die Schönheit und das Glück in unserem Leben sind zarte Pflanzen. Sorgen wir gut für sie. Und erfreuen uns so oft es geht an ihnen.

Einen guten Frühlingstart wünscht Ihnen

Nele Aushra

Inhalt:

WERKSTATT ZUKUNFT

01

HUMOR MIT
JAN BÖHNERMANN

02

WALDORFSCHULEN
AKTUALISIEREN IHREN
LEHRPLAN

03

EINFÜHRUNG IN DEN
GESCHICHTSUNTERRICHT
DER 5. KLASSE

04

WALDORF@DIDACTA

05

10 PUNKTE PLAN FÜR DIE
ZUKUNFT DER
WALDORFSCHULEN

06

NOTFALLPÄDAGOGIK IM
ERDBEBENGEBIET

07

MÄRZ 2023

01. Werkstatt Zukunft Demokratiebildung im Epochenunterricht



Vietlaff! Und natürlich noch viel mehr – das ist das Motto einer überaus erfolgreichen Initiative zur Stärkung der Zivilgesellschaft und zur Demokratiebildung. Werkstatt Zukunft ist ein Projekt der Medienbildung mit besonderem Fokus auf Umwelt, Nachhaltigkeit, soziale Gerechtigkeit und Entwicklungszusammenarbeit – aber auch Demokratie und Friedenserziehung. Jugend, Kultur und Vielfalt sowie weitere verwandte Themen stehen im Mittelpunkt einer Vielzahl von Projekten.

Seit 2014 baut Initiator der Werkstatt Zukunft Andreas Böttner, Pfarrer der Christengemeinschaft und Religionslehrer an der Waldorfschule in Oldenburg, mit seinem Team eine weitvernetzte Initiative der Zivilgesellschaft im Nordwesten Deutschlands auf. Und aus: In Zusammenarbeit mit dem Bürgersender Oldenburg eins und weiteren niedersächsischen Bürgersendern, mit Schulen, Kultur- und Bildungseinrichtungen und weiteren Partnerorganisationen sind eine TV-Sendereihe und ein YouTube-Kanal entstanden. In regelmäßigen Workshops und Veranstaltungen werden Themen wie Was heißt globale Verantwortung, Globalisierung – früher und heute, Faire Produktion und fairer Handel, Demokratie und Teilhabe, Medienbildung und ökologische Bildung in Talkformaten und weiterführenden Themenseiten mit Schüler*innen und Schülern bearbeitet.

Auf der Website und dem YouTube-Kanal ist ein umfassender und sehr inspirierender Themenpool hinterlegt, der vielfältige Möglichkeiten zur Unterrichtsgestaltung bietet!

Hervorzuheben wären hier die Epochen zu den verschiedenen Themenbereichen:

- > DEMOKRATIEPROJEKT – KLASSE 6-12
- > GESCHICHTSEPOCHE MIT KLASSE 9 (THEMA DER SENDUNG: MENSCHENRECHTE)
- > GESCHICHTSEPOCHE MIT KLASSE 11 (THEMA DER SENDUNG: GLOBALISIERUNG)
- > WEBSITE WERKSTATT ZUKUNFT

02. Humor mit Jan Böhrermann



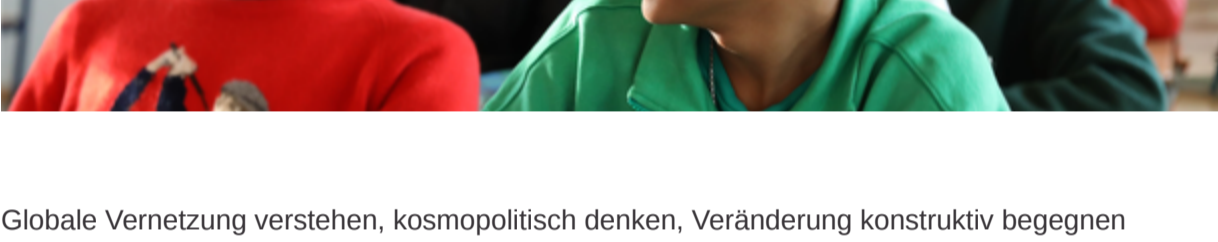
Humor ist in einer reuten Klasse ein sehr spezielles Thema. Den richtigen Einstieg zu finden, ist nicht leicht, denn Neunklässler*innen lachen immer schon über ganz anderes als ihre Lehrer*innen. Netterweise hat aber dieses Mal Jan Böhrermann mit seiner Satire über Waldorfschulen den idealen Unterrichtsstoff geliefert – und plötzlich war der Einstieg ganz einfach!

Der Ehrlichkeit halber muss gesagt werden, dass nach dem ersten Durchlauf betretenes Schwestern herrsche. Mit „Na, wollt ihr ganz schnell die Schule wechseln?“ versuche ich, den Bann zu brechen. Ein mehrfaches „Ja“ kann mir entgegen, das nicht sehr humorvoll klang. Kein Wunder! Es ist nie einfach, durch den Kakao gezogen zu werden, und besonders junge Menschen in der Pubertät reagieren darauf höchst empfindlich. Kurz habe ich mich gefragt, ob die Idee ein Fehler war. Dann meldeten sich zum Glück die Ersten mit ihren Kommentaren. Wir trugen zusammen, was wir spontan küssig fanden (ich persönlich hab mich schlaggelacht, als das Waldorf-Schild im Hintergrund „appe Eckers“ bekam) und wo einem das Lachen im Halse stecken blieb.

Die Frage nach der Finanzierung (Das Land hat 5 Millionen in die Finanzierung der Waldorfschulen gesteckt.) deckte schließlich als erste deutlich auf, auf welche Weise Böhrermann arbeitet: Wenn man weiß, dass das Land „nur“ ca. 70 Prozent der Gesamtkosten trägt und der Rest von Eltern aufgebracht werden muss, erscheint diese Zahl gleich in einem ganz anderen Licht – „Das heißt dem also, dass Staatschulen 30 Prozent mehr Geld vom Land erhalten?“ Fächerübergreifend konnte hier gleich ein bisschen Dreisatz geübt werden! – Einmal auf dieser Spur, stellten die Neunklässler*innen fest, dass die Meldungen über die gewalttätigen Übergriffe von Waldorfer*innen zwar schrecklich sind, aber leider in der Schulleitung in ihrer Gesamtheit keine Ausnahme: „Ja, auch Staatschullehrer*innen sind keine Engel/Angels Engel. Hier trafen verschiedene Meinungen in der Klasse aufeinander. In der Unterstufe hatte es „viele Engel im Klassenzimmer“ gegeben (hierlich, diese Doppeldruckheit). Einigen war das zu viel gewesen, anderen nicht. Auf meine Frage, ob denn je etwas von der (netterweise sehr wenig illustrierten) Erdentwicklung nach Rudolf Steiner im Unterricht verlaubar worden sei, kam jedoch ein einstimmiges „Nein“. Ist also richtig, was Böhrermann sagt: Anthroposophie ist KEIN Unterrichtsgegenstand! Und da stimmt er sogar mit Herrn Steiner überein! Von Petra Mühlenbreck

> ARTIKEL WEITERLESEN

03. Waldorfschulen aktualisieren ihren Lehrplan: Geschichtsunterricht in der Einwanderungsgesellschaft



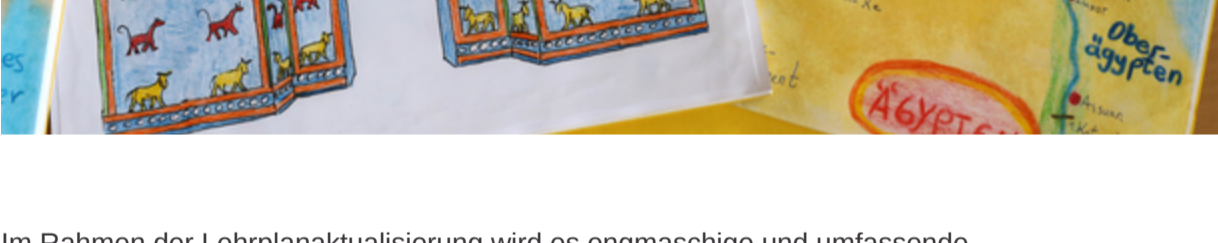
Globale Vernetzung verstehen, kosmopolitisch denken, Veränderung konstruktiv begegnen und Diversität schätzen – wir Menschen sind aktuell nicht nur in der Bewältigung der ökologischen und geopolitischen Krise gefordert. Wir müssen noch dazu unsere Beziehungen untereinander täglich auf den Prüfstand stellen und um den Fortbestand unserer Demokratie ringen. Waldorfschulen sind sich sicher, dass insbesondere ein radikal moderner Geschichtsunterricht die dafür notwendigen Voraussetzungen schafft.

Der Rahmenlehrplan der Waldorfschulen wird kontinuierlich aktualisiert, neue Perspektiven werden aufgegriffen und eingearbeitet. Die Fachgruppe Geschichtsunterricht der Lehrplankommission fordert in diesem Zusammenhang aktuell außerdem eine grundsätzliche Überarbeitung. „Geschichte darf nicht verwechselt werden mit Informationen über Vergangenes. Sowohl in der Mitte als auch in der Oberstufe muss der Geschichtsunterricht Antworten auf die Frage geben: „Was hat das mit mir zu tun, was hat das mit heute zu tun?“, führt Prof. Dr. Michael Zech, Historiker und Kulturwissenschaftler an der Alanus Hochschule, aus. Die tradierten Narrative der Europäer hätten ausgereicht. „Das Unerschlossene Geschichte muss potenziell alle Perspektiven in den Blick nehmen. „Geschichte“ muss enthierarchisiert und dekolonialisiert werden, und die Schüler*innen sollen befähigt werden, sich reflektierend und erzählend in „den Geschichten“ zu orientieren“, so Zech weiter. Ein gut gemachter Geschichtsunterricht bewirkt demzufolge auf ein Leben unter globalen und interkulturellen Bedingungen vor und bildet eine entscheidende Grundlage für die heute unabdingbare Demokratiefähigkeit.

Die Fachgruppe, gebildet aus Lehrer*innen und Dozent*innen für die Fächer Geschichte und Politik, wird zunächst alle bisherigen Hinweise des Rahmenlehrplans auf den Prüfstand stellen und modernisieren. Die überarbeiteten Inhalte sollen Waldorf-Lehrkräften und -Studierenden online zur Verfügung gestellt werden, es wird Recherche-Tools geben und Praxisbeispiele sowie Tutorien. Dabei kann auf bereits existierende Lehr-Planformate aufgesetzt werden, die im Zusammenhang mit den hybriden Waldorfschulen (BaFWs) und der Pädagogischen Forschungsstelle im BuFWs erarbeitet wurden. Das Projekt soll 2025 abgeschlossen sein, erste Veröffentlichungen sind für Frühjahr 2023 geplant.

> WEITERE INFORMATIONEN

04. Einführung in den Geschichtsunterricht der 5. Klasse



Im Rahmen der Lehrplankommunikation wird es enghemische und umfassende Begleitung/Weiterbildungen für Lehrkräfte geben. Aktuell beschäftigt sich ein Team von Historiker*innen und Pädagog*innen mit der Reform des Geschichtsunterrichts an Waldorfschulen (siehe Nachricht zuvor). Ein erstes Projekt hierzu ist eine Online-Fortbildung, die sich mit den fachlichen Hintergründen des Erstunterrichts im Fach Geschichte der 5. Klasse sowie seiner inhaltlichen wie didaktischen Umsetzung beschäftigt.

Den Auftakt bildet eine Online-Fortbildung für Klassenlehrer*innen zur Einführung in den Geschichtsunterricht der 5. Klasse am 03.05.2023 und 10.05.2023.

In der ersten Veranstaltung am 03.05. werden in einem Vortrag mit Aussprache von Dr. Martyn Rawson die aktuellen historischen Perspektiven auf die Urzeit dargestellt und besprochen. Es folgen zwei Blöcke, in denen Katharina Neutzel über die Ergebnisse ihrer Masterarbeit spricht, die sich mit dem (ersten) Geschichtsunterricht in der 5. Klasse beschäftigt hat. Hier beginnt sie u. a. „... warum es notwendig ist, sich von dem gewohnten und aus der Theosophie stammenden Konzept der sogenannten „Kulturschock“ zu verabschieden. In einer zweiten Einheit wird Prof. Dr. Albert Schmeller drei verschiedene Zugänge für den Einstieg in den Geschichtsunterricht in Klasse 5 anbieten und zur Diskussion stellen.

Die folgenden zwei thematisch anschließenden Blöcke (10.05.) werden gemeinsam von Hanja Fischer und Walter Riehmüller durchgeführt. Gemeinsam mit den Teilnehmer*innen werden sie anhand von Beispielen und Materialien ein Konzept für die erste Geschichtsepoche in Klasse 5 erarbeiten und zur Diskussion stellen.

Den beiden Fortbildungsböcken am 03.05. und 10.05. folgen ab September 2023 in einer Frequenz von etwa 5-8 Wochen nach Absprache Intensivworkshops. Diese betreffen ein Online-Format statt und werden von Dr. Frank Steinwachs moderiert. Hier können die Teilnehmer*innen ihre Erfahrungen mit den Ansätzen und Epochen darstellen, diskutieren und sich gegenseitig reflektieren sowie weitere Materialien austauschen.

Die Fortbildung ist kostenlos und wird finanziert vom Projekt Demokratische Kultur und Schule des Bundes der Freien Waldorfschulen. Fachlich steht sie in Verbindung mit dem Projekt Forum Geschichte und ist am Seminar für Waldorfpädagogik in Hamburg verortet. Die Ausrichtung erfolgt über die Plattform Etwas – Waldorfforum, ein Angebot der Pädagogischen Forschungsstelle. Organisiert und koordiniert wird die Veranstaltung von Dr. Frank Steinwachs.

> INFORMATIONEN UND ANMELDUNG

05. waldorf@didacta: „Waldorfeinrichtungen bieten gute Arbeitsplätze“



„Waldorfeinrichtungen bieten gute Arbeitsplätze“ – ist unser Motto auf der diesjährigen didacta Bildungsmesse.

Kürdsersicht den Unterricht gestalten und die kreativen und selbstbestimmten Seiten des Lehrer*innenberufs aufzuzeigen, ist ein Schwerpunktthema der Waldorfschulen. Insbesondere die vielfältigen Aspekte und Möglichkeiten des Unterrichts werden vorgestellt.

Waldorfer*innen und Waldorfer*innen bekommen bereits in ihrer Aus- oder Weiterbildung die Gelegenheit, ihre kreativen Potenziale zu erkennen und auszuschöpfen. Diese betrieht sie, ihren Schüler*innen schnell, empathisch und situativ ganz unterschiedlich Orientierung geben zu können und so individuelle Entwicklung – nicht nur den jungen Menschen, sondern auch sich selbst – zu ermöglichen. Gerade zur Medienbildung liegt dank der Arbeit des von Tessa-Lehrschulte für Medienpädagogik an der Freien Hochschule Stuttgart reichlich Material für die Aus- und Weiterbildung als Lehrkraft für Medienpädagogik bereit. Besucher können sich durch Vorlese und Gespräche am Stand ein Bild davon machen. Ökologische Bildung durchzieht von Anfang an die Waldorfpädagogik, gibt es doch an Waldorfschulen ein eigenes Fach „Gartenbau“ sowie zahlreiche Praktika als Bestandteil des Curriculums. So wandert es nicht, dass das Projekt Co2Zero, das Schulen in freier Trägerschaft zur Klimaneutralität begleitet, von ehemaligen Waldorfschüler*innen ins Leben gerufen wurde. Demokratische Formen des Zusammenlebens durchziehen das Lernen, Leben und Arbeiten in einer Waldorfschule. Im Gespräch mit den jungen Kolleg*innen und Studierenden am Stand können Besucher*innen die Vorteile und Herausforderungen einer selbstverantwortlichen Schulverwaltung direkt kennenlernen.

Waldorfschulen präsentieren sich vom 07. – 11.03.2023 in Halle 7, Stand C70 auf der diesjährigen didacta in Stuttgart.

> WEITERE INFORMATIONEN UND PROGRAMM

06. 10 Punkte Plan für die Zukunft der Waldorfschulen



Mit der Idee, eine bundesweite Schüler*innen Tagung zu organisieren, auf der sich die Schüler*innen mit der Zukunft der Waldorfschulen beschäftigen hat sich die Landesstruktur*innen-Verbreitung Norddeutschlands zur Umsetzung des Projektes zusammengefunden.

Es entstand das Bündnis „Nord-LSV“, woraus sich später dann das Organisationssteam bildete. Mit der konkreten Organisation begannen wir etwa zwei Monate vor Beginn der Tagung. Dies führte immer wieder zu sehr stressigen Situationen, aber letztendlich haben wir es geschafft, eine sehr bewegende Tagung mit etwa 100 Teilnehmer*innen auf die Beine zu stellen.

Die Idee ist, gemeinsam etwas zu verändern, und wir haben es uns zur Aufgabe gemacht, auf der Tagung die Möglichkeit zu bieten, dass Waldorf-Schüler*innen aus ganz Deutschland zusammenkommen, um Ideen zu teilen und einen Plan zu entwickeln, welche Veränderungen wir uns als Schüler*innen wünschen. Denn wir wollen mit einer Schüler*innen-Perspektive zur Veränderung der Waldorfschulen beitragen!

Wir haben einen 10-Punkte-Plan auf der Tagung erarbeitet und bitten darum, sich damit auseinanderzusetzen!

Außerdem entstand auf Grundlage des Vortrags von Amadeus Templetin das Projekt „Der Freie Tag“ als Bildungsring.

„Wenn wir anschüss – statt abschlussfähig werden wollen, wenn wir frei für etwas, statt frei von etwas werden wollen, dann braucht es in der neuen Schule einen Tag Freiheit, der genau das qualifiziert.“

Bitte teilen Sie diese Informationen, sodass sie möglichst alle aus der Schulgemeinschaft erreichen!

Wir bitten außerdem darum, den 10-Punkte-Plan in Konferenzen sowie gemeinsam mit den Schüler*innen zu thematisieren, die Anliegen wahrzunehmen und umzusetzen!

Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie die Ergebnisse veröffentlichen, z. B. auf den Schulwebsites.

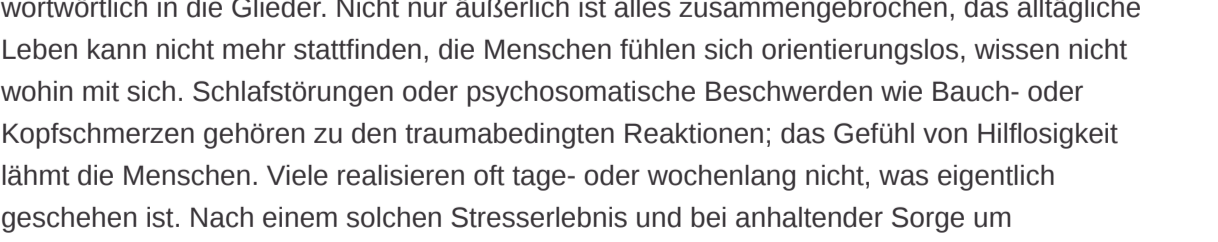
Falls Sie Fragen, Ideen oder Feedback für uns haben, sind wir offen dafür und freuen uns, wenn wir uns austauschen können.

Ebenfalls interessiert uns sehr, wenn Sie von Fortschritten berichten, welche im Zusammenhang mit dem 10-Punkte-Plan stehen!

Von NORD-LSV | Erziehungskunst

> 10-PUNKTE-PLAN

07. Wenn nichts mehr ist, wie es war: Notfallpädagogik im Erdbebengebiet



In der ersten Märzhälfte wird ein Notfallpädagogik-Team der Freunde der Erziehungskunst in die Türkei reisen, um hier vor allem mit Kindern in der vom Erdbeben betroffenen Region zu arbeiten. Das Team soll vor Ort ergänzt werden durch Menschen aus der Türkei und dem Iran, mit denen wir zusammen weitere pädagogische Angebote wie zum Beispiel kindersichere Altklassen, das alltägliche Leben kann nicht mehr stattfinden, die Menschen fühlen sich orientierungslos, wissen nicht wohin mit sich, Schlafstörungen oder psychosomatische Beschwerden wie Bauch- oder Kopfschmerzen gehören zu den traumabedingten Reaktionen, das Gefühl von Hilflosigkeit fährt die Menschen. Viele reduzieren oft Tage- oder wochenlanges Leben was eigentlich geschieht ist. Nach einem solchen Stresserlebnis und bei anhaltender Sorge um Nachbarn oder neue Erdbeben kommt der Körper nicht zur Ruhe.

Bei unserem Einsatz in der Türkei planen wir ein ähnliches Vorgehen wie bei vorherigen Einsätzen in Erdbebengebieten. Wir konzentrieren uns zunächst auf die Kinder und etablieren „sichere Orte“, wobei wir diese nicht primär physisch verstehen. Wir suchen freie Flächen und entfernen wenn nötig Geröll oder Abfall von diesen. Dann animieren wir Kinder, sich an unseren Aktivitäten zu beteiligen – zum Beispiel indem wir singend durch die Straßen oder Notunterkünfte ziehen. Bei unseren vergangenen Einsätzen, zum Beispiel nach dem Erdbeben von 2017 in Mexiko, haben wir die Erfahrung gemacht, dass auf diese Weise schnell große Gruppen von Kindern zusammenkommen. Das Bedürfnis nach Freude und Spiel ist besonders groß, wenn nichts mehr ist, wie es war. Wir beginnen mit einem Lied, einem Spruch oder einem einfachen Bewegungsspiel. Alle Kinder haben ihren Platz und sind Teil des Ganzen. Sie können sich sicher fühlen.

Es folgt die Arbeit in Gruppen: Die Kinder werden nach Altersgruppen eingeteilt. Vor allem in Erdbebengebieten wird weiterhin unter freiem Himmel gearbeitet, zu groß die Angst (und auch die reale Gefahr), in geschlossene Räume zu gehen. Mit Steinen, Geröll oder auch Matten und Seilen oder anderen Gegenständen werden kleinere Bereiche abgegrenzt. Damit schaffen wir sozusagen sichere Orte zwischen all den Trümmern. Hier finden abgrenzte Angebote statt: Bewegungsspiele, Singen, Musizieren, kreative Angebote etc.

Durch einfache Klatschrhythmen, Bewegungsspiele und Lieder können körperliche Stressreaktionen beruhigt werden. Bei unserem Einsatz in Mexiko kam nach drei Tagen die Mutter eines der Kinder zu uns und bewies, dass sie ihr Kind nach der Erstarung, die auf die Katastrophe folgte, endlich wieder lebendig wurde.

Auch das Erleben von Freude in der Gruppe wirkt lösend und die Kinder erleben durch die Gruppenangebote Sicherheit im sozialen Gefüge. Wiederholungen bei den Aktivitäten verschaffen ihnen Vertrauen und stärken sie darin, aktiv und freudig an den Angeboten teilzunehmen. Der Ablauf bleibt immer gleich, schon nach nur drei Tagen hat sich eine Routine eingestellt, die den Kindern ein großes Maß an Sicherheit vermittelt.

Hierbei können die Kinder ihren inneren Erleben Ausdruck verleihen, ohne dass sie Worte suchen müssen für das, was sie erlebt haben. Sie werden also dazu eingeladen, in ihrer „Aufzäumen“.

Mit diesen Maßnahmen kann es gelingen, dass langfristige Auswirkungen des durch das Erdbeben verursachten Traumas verhindert oder abgemildert werden.

Von Raphaela Legmann

> ZUR SPENDENSEITE

IMPRESSUM | DATENSCHUTZ | ABMELDEN